

# Für die Zukunft wappnen

**Versorgung** Gestern war Spatenstich für ein Ärztehaus in Remmingsheim.



Männer und Frauen am Werk (von links): Thomas Knupfer (K+L Bau), Karl Scheinhardt (Kreisbau), Bürgermeister Gunter Schmid, Landrat Joachim Walter, Bettina Hille (Kreisbau), Architektin Anette Hähniß und Maja Müller (Kreisbau).

Bild: Keicher

**Neustetten.** Der Neubau eines Ärztehauses in Remmingsheim wurde gestern mit dem symbolischen ersten Spatenstich auf den Weg gebracht. Verwirklicht wird das Projekt in der Ortsmitte mit einem Investitionsvolumen von etwa 2,5 Millionen Euro von der Gemeinde Neustetten und der Kreisbau Tübingen. Landrat Joachim Walter kam in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender der Kreisbau eigens nach Remmingsheim, um die Gemeinde zu diesem „Stück notwendiger Infrastruktur“ zu beglückwünschen.

Neben sechs Mietwohnungen entsteht eine 200 Quadratmeter große Arztpraxis. Dass die barrierefrei sein wird, hob Walter extra hervor. „In den bisherigen Räumlichkeiten wäre die Praxis auf Dauer nicht zu halten gewesen.“

Demographischer Wandel ist ein viel benutztes Schlagwort. Neustettens Bürgermeister Gunter Schmid machte gestern bei seiner kurzen Ansprache deutlich, was das in Zahlen für seine Gemeinde bedeutet. Von den 3500 Einwoh-

nern sind im Moment 564 älter als 65 Jahre. Nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes werden es 2025 über 1000 Neustettener in diesem Alter sein. „Ein tiefgreifender Wandel“ steht auch bei der Ärzteschaft auf dem Land an. 70 Prozent von ihnen sind über 50 Jahre alt. Die beiden Remmingsheimer Ärzte, Karl Herrmann und Ralf Ostertag, sind Jahrgang 1952 und 1957.

Für das Ärztehaus hat die Gemeinde mit dem Partner Kreisbau eine solide Lösung gefunden. Die Kreisbau als Bauherr baut auf einem Grundstück, das der Gemeinde gehört. Die Gemeinde erwirbt nach Fertigstellung die Arztpraxis, die Wohnungen bleiben im Eigentum der Kreisbau. „Wir haben also direkten Zugriff auf die Praxisräume“, sagte der Bürgermeister. „Was es kostet, darüber haben wir noch nicht geredet. Vielleicht schenkt uns das die Kreisbau.“ Große Heiterkeit.

„Selten habe ich so einen homogenen Gemeinderat erlebt“, lobte die Architektin Anette Hähniß aus

Tübingen die Zusammenarbeit vor Ort. Schwierigkeiten habe es mit dem Denkmalschutz gegeben. Als aber klar war, dass der Vorgängerbau nur als Hopfendarre genutzt, nicht aber als solche gebaut wurde, konnte er abgerissen werden. Der Entwurf ist an einem Punkt flexibel. Eine Wohnung ist so gestaltet, dass darin auch eine Physiotherapie-Praxis untergebracht werden könnte.

Auffällig ist, dass der Neubau nicht unterkellert wird. Der Untergrund lasse das nicht zu, sagte Hähniß. Polier Thomas Knupfer von der Firma K+L Bau aus Dußlingen berichtete, dass die Fundamente auf Betonpfählen gegründet werden, die vier Meter in die Tiefe reichen. Diese Betonpfähle sind schon gegossen. Jetzt machen die Bauleute erst einmal zwei Wochen Ferien. Knupfer rechnet mit 14 Monaten Bauzeit. Ein Risiko sieht er in der Koordination der verschiedenen Gewerke. An dem Bau sind 35 Firmen beteiligt. Und alle seien im Moment mehr als ausgelastet. Fred Keicher